(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 124 Sonntag, den 30. Mai **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Mai.

Der Kaiser ist am Freitag von Prökelwitz in Marienburg zur Schloßbesichtigung eingetroffen und dann nach Danzig zur Besichtigung der Werften weitergefahren. Von Danzig aus erfolgte Abends die Rückkehr nach Berlin. (Vergleiche Provinzial-Nachrichten.)

Bei der Reichstagsersatzwahl in Wiesbaden wird die freisinnige Vereinigung für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Wintermeier eintreten.

Die Novelle zum preußischen Vereinsgesetz ist am Freitag sowohl in der Regierungsfassung, wie in der Fassung der freikonservativen Anträge abgelehnt worden. Dagegen gelangte die Commisstonsvorlage, welche alle wesentlichen Bestimmungen des ursprünglichen Entwurfs gestrichen hat, zur Annahme. Dies Resultat ist zwar noch nicht das endgültige, es muß erst die dritte Lesung abgewartet werden; diese wird aber voraussichtlich an dem Ergebniß der zweiten nichts ändern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Regierungsentwurf nun doch noch zurückgezogen wird.

Das 50jährige Jubiläum der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist am Himmelfahrtstage im Beisein des Prinzen Heinrich von Preußen, von Vertretern der Reichsregierung, Bevollmächtigten des Bundesraths und Mitgliedern des Reichstags gefeiert worden. Beim Festmahl brachte Prinz Heinrich den Kaisertoast aus; er sagte etwa Folgendes: „Für die Deutschen sei es eine liebe und alte Sitte, bei besonders festlichen Gelegenheiten des Kaisers zu gedenken. Dieser Tag sei vornehmlich dazu angethan. Mit weitschauendem Blick habe Se. Majestät erkannt, was für das Vaterland die überseeischen Interessen bedeuten; er, der Prinz, hoffe und wünsche, daß die Zeit bald kommen möge, wo das arbeitsfreudige deutsche Volk den hohen Zielen Sr. Majestät vollständig folgt.“ — Die Verwaltung hat beschlossen, zum Andenken an den Tag ein Gebäude errichten zu lassen mit Freiwohnungen für invalide Angestellte und für bedürftige Wittwen verstorbener Angestellten. Die Stadt Hamburg verlieh der Gesellschaft die goldene Ehrendenkmünze. Der Kaiser verlieh verschiedenen Mitgliedern und Beamten der Verwaltung Auszeichnungen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Freitag, den 28. Mai.

Die Etatsberathung wird beim Justizetat fortgesetzt.

Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim beklagt die erhebliche Erhöhung der Gerichtskosten und Notariatsgebühren durch die Neuordnung vom Jahre 1895.

Staatsminister Schönstedt entgegnet, daß eine sorgfältige Prüfung der Wirkungen des Gerichtskostengesetzes im Gange sei, und daß er auf Herabminderung der Gebühren hinwirken werde, falls sich eine zu große Belastung durch das neue Gesetz herausstellen sollte.

Hierauf wird der Justizetat und ebenso der Etat des Innern, letzterer ohne Erörterung, erledigt.

Bei der Berathung des Kultusetat wendet sich Frhr. v. Stumm in längerer heftiger Polemik gegen den Kathedersozialismus, welchen der Kultusminister im Abgeordnetenhause vertheidigt habe. Redner theilt eine vor 14 Tagen gehörte Aeußerung des Fürsten Bismarck mit, in welcher dieser den Kathedersozialismus scharf verurtheilt. Sodann greift Redner die Professoren Schmoller, Wagner, Delbrück sowie den Privatdozenten Arons und Pfarrer Naumann heftig an.

Staatsminister Dr. Bosse tritt dem Vorredner entgegen und rechtfertigt in längerer Darlegung das Vorgehen der Unterrichtsverwaltung.

An einzelne Punkte der Erörterung knüpft sich eine längere Debatte.

Alsdann werden der Kultusetat und der Militäretat und hierauf der Gesammtetat bewilligt.

Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr: Interpellation Kleist. Kleinere Vorlagen. (Schluß 6 Uhr.)

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag. 28. Mai.

Der Gesetzentwurf betr. den Erwerb von Theilen der Aachen-Mastrichter Eisenbahn durch den Staat und der Nachtragsetat betr. die Bewilligung von einer Million zum Ausbau der Bahnhöfe in Aachen, Dortmund und Bochum werden in dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung der Vereinsgesetznovelle.

Hierzu hatte der Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) beantragt, hinter dem § 1 einen besonderen Artikel einzuschalten, wonach Versammlungen, von denen auf Grund von Thatsachen anzunehmen ist, daß sie die öffentliche Sicherheit des Staates oder die öffentliche Ordnung gefährden würden, von der Landespolizeibehörde verboten werden können.

Redner aller Parteien, mit Ausnahme der Konservativen, erklären sich gegen den Antrag, welcher sodann gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt wird.

Es folgt nunmehr die gemeinsame Berathung der Artikel 1 und 3 betr. die Auflösung der Versammlungen und der Vereine, welche die öffentliche Sicherheit, insbesondere die Sicherheit des Staates oder den öffentlichen Frieden gefährden.

Die Kommission beantragt die Streichung beider Artikel.

Seitens der Konservativen ist ein Antrag eingebracht worden, der den Artikel mit einer redaktionellen Aenderung wieder herstellen will, seitens der Freikonservativen ein anderer Antrag, der den Artikeln eine Fassung giebt, die sich nur gegen die Sozialdemokraten und Anarchisten richtet.

Abg. Schmieding (natl.) bittet, die Artikel sowie die Anträge abzulehnen. Man könne eine schwache Regierung nicht stark machen, wenn man ihr weitgehende Vollmachten gebe. (Beifall bei den Nationalliberalen und links.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) begrüßt das Vorgehen der Regierung. Gegen umstürzlerische Bestrebungen seien elastische Bestimmungen nöthig. (Hört! hört! Beifall rechts. Zischen links.)

Abg. Porsch (Ctr.) erklärt sich Namens des Centrums gegen beide Artikel und gegen die Anträge.

Minister v. d. Recke tritt für die Vorlage ein, wobei er fortwährend von Zurufen und Lachen der Linken und Beifall der Rechten unterbrochen wird. Die Regierung brauche Mittel gegen die sozialdemokratische Partei, die eine revolutionäre sei und bleibe. Der Entrüstungssturm der Presse habe auf die Regierung nicht den geringsten Eindruck gemacht. Die Presse habe die öffentliche Meinung irregeführt. Die Vorlage sei nicht reaktionär. Je länger jetzt mit Maßregeln gezögert werde, desto schärfer müßten spätere Maßregeln sein. Die Bevölkerung würde die Ablehnung der Vorlage nicht verstehen und einst Abrechnung halten.

An der weiteren überaus lebhaften Debatte betheiligen sich die Abgg. v. Zedlitz, Motty und v. Kardorff. Letzterer fordert dazu auf, angesichts des Sinkens der monarchischen Gesinnung der Krone beizustehen.

Abg. Sattler (natl.) sagt, die Nationalliberalen trügen ruhig die Verantwortung für ihre Haltung. Zudem vermisse er den Nachweis einer akuten Gefahr.

Abg. Lieber (Ctr.) greift den Minister v. d. Recke heftig an, indem er zugleich eine Anspielung auf den Tausch-Prozeß macht, die mit anhaltendem Zischen und Pfuirufen auf der Rechten und lautem Beifall im Centrum aufgenommen wird.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird Artikel 1 der Vorlage und der Antrag der Konservativen abgelehnt.

Sodann wird der Antrag der Freikonservativen in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 193 Stimmen abgelehnt. (Anhaltendes Bravo links, Zischen rechts.)

Bei der Abstimmung über Artikel 3 (Auflösung der Vereine) wird der konservative Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit einer redaktionellen Aenderung mit 246 gegen 140 Stimmen abgelehnt und der Artikel 3 selbst in der Regierungsfassung gleichfalls abgelehnt.

Artikel 2 betreffend den Ausschluß Minderjähriger von politischen Versammlungen wird nach kurzer Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

Artikel 4 betreffend den Ausschluß Minderjähriger von politischen Vereinen wird mit einem Amendement Krause angenommen, welches Minderjährigen die Theilnahme an unpolitischen Versammlungen politischer Vereine in liberaler Weise sicher stellt.

Artikel 5 betreffend die Bestrafung Minderjähriger wird in der Kommissionsfassung angenemmen.

Schließlich wird noch ein Zusatzantrag Zedlitz angenommen, wonach vor Beginn einer Verhandlung in politischen Vereinen der Vorsitzende Minderjährige auffordern muß, sich zu entfernen.

Die zweite Berathung der Vereinsgesetz-Novelle ist damit erledigt.

Sonnabend Vormittag 11 Uhr: Kleinere Vorlagen.

[Schluß gegen 5 Uhr.]

Prozeß Tausch-Lützow.

* Berlin, 28. Mai.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung spricht der Vorsitzende die Hoffnung aus, das es möglich sein werde, am Nachmittag mit der Zeugenvernehmung zu beginnen, falls die Prozeßbetheiligten es sich angelegen sein ließen, den Fortgang der Verhandlungen möglichst zu fördern. Eine Anzahl von Zeugen kann überdies entlassen werden, da die Vertheidigung Tausch's in Folge einer Anfrage des Vorsitzenden auf deren Vernehmung verzichtet, da dieselbe durch die Selbstbezichtigung Lützows gegenstandslos geworden ist.

Vor Eintritt in die Verhandlungen macht der Vertheidiger Lützow's, Rechtsanwalt Dr. Holtz darauf aufmerksam, daß der Appell des Vorsitzenden an die Presse, keine voreiligen Schlüsse aus den bisherigen Verhandlungen zu ziehen, keinen Erfolg gehabt hat, denn die Betrachtungen, die der Lokalanzeiger an die letzte Sitzung geknüpft habe, seien dramatisch derart zugespitzt, daß sie weder der Würde des Gerichtshofes nach dem Ernst der Verhandlungen entsprächen. — Auch Oberstaatsanwalt Dresche hält eine derartige Handlungsweise der Presse für höchst bedauerlich und spricht sich gegen den Artikel im „Vorwärts“ aus, in welchem dem Rechtsanwalt Dr. Sello Denunziationssucht, sowie geflissentliches Verbeugen nach oben vorgeworfen wird. — Der Vorsitzende spricht den Geschworenen gegenüber sein Vertrauen aus, daß sich dieselben durch keine von außen hereingetragene Momente in der Abgabe ihres Wahrspruchs beeinflussen lassen werden.

Es wird nunmehr mit der Vernehmung des Angeklagten Tausch mit Bezug auf die Artikel in der „Welt am Montag“, den russischen Kaisertoast betreffend, fortgefahren. Tausch hält seine Behauptung aufrecht, daß er habe annehmen müssen, dem Grafen Eulenburg, dem er zu Dank verpflichtet sei, durch die Uebersendung des Artikels einen Gefallen zu erweisen, daß er aber dabei keineswegs die Absicht verfolgt habe, dem Staatssekretär Freiherrn v. Marschall zu schaden. Der Vorsitzende findet es unverständlich, wie Tausch habe glauben können, durch Uebersendung eines derartigen Artikels, der die ärgsten Schmähungen gegen den Vetter des Botschafters enthalte, letzterem einen Dienst zu erzeigen. Noch unverständlicher aber werde diese Handlungsweise des Angeklagten, wenn es wahr sei, was er in seiner

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Aber sie lebte noch. Niemand hatte es glauben wollen, irgend eine betrügerische Person war aufgetaucht, um die Rolle der Erbin zu spielen. Mary Connor lebte indessen wirklich, so widerwillig man diese Nachricht auch aufnahm. Sie hatte unter falschem Namen sich Aufnahme bei einer alten Dame zu verschaffen gewußt. Ja — mehr als das. Die alte Dame hatte sie zu ihrer Erbin eingesetzt, obwohl zwei Söhne derselben dadurch um ihr Erbe betrogen worden waren. Es hatte den Anschein, als ob Mary Connor auch eine im hohen Grade intriguante Person sei.

Dann ihre Verlobung mit Lord Harry Ruthbert! Die Aufregung, welche diese Nachricht hervorrief, übertraf an Wichtigkeit die anderen Nachrichten bei Weitem. Hatte man sich bereits gewundert, daß Lord Ruthbert, der von Sir Lionel zum Hüter des großen Vermögens eingesetzt war, überhaupt in Beziehungen zu einer etwas anrüchigen Familie stand, so begriff man einfach einen Mann nicht, dessen Ansichten über Ehre ihn seither einen ganz besonderen Platz in der Welt einnehmen ließen, und der nun um Geld sich einem Mädchen verkaufte, dessen Vergangenheit durch keinen Mantel der Liebe verdeckt werden konnte.

Man raunte, man flüsterte, man zuckte die Achseln, es fiel auch manch böses, gehässiges Wort, aber leise — im Vertrauen, man konnte das Urtheil ja Jedem selbst überlassen. Dann hieß es plötzlich, Miß Connor sei von der ihr durch Mrs. Gray zugefallenen Erbschaft zurückgetreten, sie habe sich geweigert, irgend Etwas, das der alten Dame gehört, zu nehmen. Den rechtmäßigen Erben aber sei dadurch nicht im Mindesten geholfen. Im Fall Miß Connor die Annahme der Erbschaft verweigere, so würde, bis auf eine ganz unbedeutende Summe und einige Legate, die ganze Hinterlassenschaft der Kirche zufallen.

Mrs. Gray mußte doch wohl eine besondere Meinung von Miß Connor gehabt haben, sie würde sonst nicht die Möglichkeit erwogen haben, daß das junge Mädchen die Erbschaft ausschlagen könne.

In Anbetracht ihrer Vergangenheit ließ sich darüber durchaus nicht viel sagen. Es war besser, man schwieg davon, vielleicht handelte es sich auch nur um ein Gerücht.

Welch ein Interesse aber die gesammte Bevölkerung für Mary Connor bezeigte, sah man an ihrem Hochzeitstage. Lange vor der festgesetzten Stunde war nicht allein die Kirche wie zu einem Gottesdienste besetzt, sondern auch vor dem Eingange stand eine dichtgedrängte Menschenmenge, das Brautpaar mit Ungeduld erwartend.

Die Braut, welche von Lady Wilkie geführt wurde, sah sehr blaß aus. Sie trug ein schlichtes weißes Gewand, einen Kranz von Orangenblüthen und einen kostbaren Schleier, ohne jeden Schmuck.

Der Bräutigam war ein schöner, stattlicher Mann, man hatte nicht einmal gedacht, daß Lord Ruthbert sich so vortheilhaft entwickelt habe. Er sah zwar gleichfalls ernst aus, aber in seinen Augen leuchtete das Glück, und nur einen flüchtigen Moment beschattete eine Wolke seine Stirn: eine häßliche Bemerkung über Mary Connor hatte sein Ohr berührt, ein Zornesblitz traf den feigen Verleumder.

Die Trauung war vorüber. Lord Ruthbert hatte mit seiner jungen Gattin die Kirche verlassen und sie an den bereitstehenden Wagen geführt. Ein halbes Dutzend Gäste, Verwandte von Lady Wilkie, war ihnen gefolgt, auch die Neugierigen begannen sich zu entfernen. Eine Stunde später stand aber noch eine Anzahl Männer und Frauen vor dem Kirchenportale und besprachen, lebhaft gesticulirend, das Brautpaar. Es wurde kein günstiges Urtheil über die Braut abgegeben, sie hatte nicht ausgesehen, als ob sie besonders glücklich sei. Wer so reich war und die Gattin eines Mannes wurde, wie Lord Ruthbert einer war, konnte nicht so trübselig in die Welt hinausschauen, wie die Braut gethan. Es war doch die Last der alten Schuld, welche sie drückte.

Nein, nicht die Last einer alten Schuld drückte Mary nieder, und doch war es eine Last so groß und schwer, daß sie unter derselben zusammenbrechen zu wollen schien. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es ihr, ihre Haltung sich zu bewahren, nur die Liebe gab ihr einen ihr unnatürlich scheinenden Muth und die Kraft, mit Aufmerksamkeit der heiligen Handlung zu folgen.

Mary's Anblick hatte Lord Ruthbert erschreckt. Lady Wilkie entgegnete ihm auf seine besorgten Fragen, daß bis vor vier oder fünf Tagen ihr Aussehen zu keiner Besorgniß Veranlassung gegeben habe. Sie sei durch den Empfang eines Briefes aus Kalkutta in große Aufregung versetzt worden, auf eine andere Weise lasse die Veränderung, welche mit ihr vorgegangen sei, sich gar nicht erklären.

Harry Ruthbert hatte nicht gefragt. Er war nicht über den Urheber des aus Kalkutta eingegangenen Briefes im Zweifel, und wenn er demselben auch keine große Bedeutung beilegen konnte, so schmerzte es ihn doch, daß Mary ihm nicht ihr Leid anvertraute. Sie wollte ihn ohne Zweifel schonen, und doch war volles Vertrauen die erste Bedingung für einen glücklichen Ausgang seines Vorsatzes, einer Klippe aus dem Wege zu gehen, an welcher Beider Glück zu zerschellen gedroht.

Nun war sie sein — für immer sein. Es war ihm eine Beruhigung, daß er über sie würde wachen können, hoffte er doch Alles davon. Es konnte ihm nicht schwer fallen, ihr Vertrauen zu gewinnen, besaß er doch ihre Liebe.

Er führte seine junge Frau sogleich nach Ruthbert-Hall, es war ihr innigster Wunsch gewesen und sein eigener hatte sich glücklich damit vereinigt. Die Besitzung konnte in dieser Zei-

Zeugenaussage beschworen, daß er den Artikel sofort für unsinnig und lächerlich gehalten. Tausch entgegnet, er sei damals der festen Ueberzeugung gewesen und sei es auch heute noch, daß Leckert Hintermänner gehabt habe, wenn auch freilich nicht den Freiherrn v. Marschall. Nach dem Erscheinen des Artikels habe er Lützow nach dem Verfasser desselben gefragt, und dieser habe sich dazu bekannt und angegeben, den Inhalt vom Freiherrn von Marschall zu haben. Später erst habe Lützow den Journalisten Leckert als seinen Gewährsmann angegeben, der das Material zu dem Artikel vom Freiherrn v. Marschall erhalten habe. Als Leckert auch später auf wiederholtes Drängen bei seiner Behauptung blieb, habe er (Tausch) den Artikel dem Botschafter Grafen Eulenburg einsenden müssen, damit dieser sehe, daß er das Opfer einer Intrigue wurde.

Tausch bestreitet entschieden, dem zweiten Artikel in der „Welt am Montag" in irgend welcher Weise nahe zu stehen, will vielmehr dem Lützow wegen des ersten Artikels arge Vorwürfe gemacht und gedroht haben, gegen den Verfasser des zweiten das Zeugnißzwangs-Verfahren in Anwendung bringen zu wollen. Auf den Einwand des Oberstaatsanwaltes, daß es ein Unding sei, den Zeugnißzwang gegen den Beschuldigten in Anwendung bringen zu wollen, erklärt Tausch, daß er damals noch nicht gewußt habe, daß Leckert der Verfasser gewesen, sondern daß er ein Verfahren gegen „Unbekannt" im Auge gehabt habe. Es sei ihm mehr darum zu thun gewesen, die Hintermänner zu ermitteln, als den Verleumder selbst. Der Vorsitzende macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß die Behauptung Lützows, von Tausch zur Abfassung des zweiten Artikels getrieben worden zu sein, viel plausibler erscheine, als seine, Tauschs, Aussagen, da Lützow doch damals in so großer Abhhängigkeit von Tausch gestanden sei, als daß er es hätte wagen dürfen, letzterem zum Trotz einen Artikel selbständig in die „Welt am Montag" zu bringen. Tausch erklärt, da man auf der Polizei gewußt habe, daß man im Auswärtigen Amt Mißtrauen gegen die politische Polizei hatte, habe er der Sache auf den Grund gehen wollen, um zu beweisen, daß die politische Polizei nichts mit den Artikeln zu thun hatte. Auf das Vorhalten d s Vorsitzenden, daß Tausch nach dem Erscheinen der Artikel große Angst gezeigt und gesagt habe: Auf dem Auswärtigen Amt ist der Teufel los! und auch der Polizeipräsident sei ungehalten, entgegnet der Angeklagte, er wisse nicht, ob er diese Ausdrücke gebraucht habe, es sei aber sicher, daß er sehr ärgerlich gewesen sei. Aus diesem Grunde will Tausch auch seine Besuche bei Harden und Liman erklären.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte dem Journalisten Liman erzählt habe, daß der Chefredakteur Levysohn ein Gespräch mit ihm in entstellter Weise wiedergegeben habe, gesteht Tausch ein, daß er dies wohl gesagt haben werde, er habe jedoch nicht behauptet, daß Levysohn dies wider besseres Wissen gethan. Der Vorsitzende findet es befremdend, daß Tausch unter seinem Eide die Behauptung Levysohns bestritten habe, dann aber zwei Tage vor seiner Verhaftung ganz gebrochen zu dem Schriftsteller Harden gekommen sei uud das Gespräch auf die Levysohn-Affäre gebracht habe. Tausch erklärte darauf, daß er gebrochen gewesen sei durch die Beschuldigungen Lützows wegen der Fälschung der Quittung, und weil er gewußt habe, daß man ihn am liebsten schon einen Tag vorher verhaftet hätte.

Bezüglich des Artikels in der „Kölnischen Zeitung" über „Flügeladjutanten-Politik" erklärt der Angeklagte, daß er Gingold-Staerk mit den Nachforschungen beauftragte, welcher ihm Huhn als den Verfasser nannte. Lützow behauptet dagegen, daß Tausch ihm bereits im Sommer mitgetheilt habe, daß Hönig der Verfasser sei. Tausch habe ihn, Lützow, instruirt, im Prozesse Leckert Lützow bei einer passenden Gelegenheit die Bemerkung in die Verhandlung hineinzuwerfen, daß Hönig vom Prinzen Hohenlohe empfangen werde. — Rechtsanwalt Sello behält sich vor, Huhn als Zeugen laden zu lassen. — Oberstaatsanwalt Drescher betont ausdrücklich, daß es ein Irrthum sei, wenn behauptet werde, die Verhaftung Tauschs sei von hoher Stelle schon in einem früheren Moment angeregt worden. Die Verantwortung für die Verhaftung trage er ganz allein, namentlich habe Freiherr v. Marschall durchaus keinen Einfluß auf dieselbe ausgeübt.

Hiermit ist die Vernehmung der Angeklagten beendet.

Nach einer Pause wird zur Vernehmung der Zeugen übergegangen, von welchen zunächst eine ganze Reihe über Charakter und Leumund der beiden Angeklagten Tausch und Lützow befragt werden, ohne indes etwas von größerem Interesse auszusagen. Es folgt der frühere Chef-Redakteur der „Saale-Zeitung", Brentano, welcher erklärt, das genannte Blatt habe einmal von Normann-Schumann scharf geschriebene Artikel gegen den neuen Cours gebracht, jedoch weitere Artikel dieses Correspondenten gegen Caprivi und über ein angebliches Ohrenleiden des Kaisers, sowie über die Geldaffäre Boetticher abgelehnt und zurückgesandt. Diese Geschichten erschienen sodann in französischen und österreichischen Zeitungen und erregten ein so peinliches Aufsehen, daß der Zeuge ängstlich wurde und sich an den Reichskanzler wandte, der ihn an seinen Adjutanten Ebmaier wies. Er habe diesem gegenüber Normann Schumann nicht genannt, sondern nur gesagt, der Verfasser sei unter den Angestellten der politischen Polizei zu suchen. Er habe dies auch dem Adjutanten brieflich mitgetheilt und zu seiner Verwunderung habe ihm Normann-Schumann schon nach einigen Tagen eine genaue Abschrift seines Briefes vorgelegt. Erst zwei Jahre später hat der Zeuge erfahren, daß von Tausch den Brief aus dem Reichskanzleramt erhalten hatte, um Nachforschungen anzustellen, denselben aber dem Verfasser der Artikel, Normann-Schumann übergeben hat. — Ueber seine Unterhaltung mit dem Schriftsteller Harden sagt der Zeuge aus, dieser habe ihn mit einem sehr heftigen Artikel angegriffen und behauptet, er, Brentano, habe sich für seine Mittheilungen an Ebmaier bezahlen lassen. Er habe darauf Harden aufgesucht und eine Berichtigung verlangt, worauf ihm derselbe als seinen Gewährsmann den Kommissar Tausch genannt und schließlich dem Zeugen vorgeworfen habe, derselbe habe ihn, Harden, als den Verfasser der Artikel in der Unterredung mit Ebmaier bezeichnet. Zeuge habe den Urheber dieses Gerüchtes sofort einen Schurken genannt.

Der Zeuge theilte noch weiter mit, daß Normann-Schumann schließlich nicht mehr von Tausch empfangen worden sei. — Der Vorsitzende erklärt, daß die Beziehungen des Normann-Schumann nun wohl genügend erörtert seien. Der Oberstaatsanwalt ist derselben Ansicht und bemerkt, daß die Beziehungen des Normann-Schumann zu verschiedenen Zeitungen nicht auf die Thätigkeit Tausch's zurückzuführen seien.

Der Vertreter der „Münchener Neuesten Nachrichten", Grosse sagt aus, daß Lützow sich bei ihm als Assessor von Ackermann eingeführt und sich nach den Artikeln in seiner Zeitung erkundigt habe. — Lützow bestreitet dies entschieden und erklärt, daß eine Personenverwechselung vorliegen müsse.

Fortsetzung der Verhandlung Sonnabend.

Ausland.

Italien. Die Verhandlung gegen Pietro Acciarito, der den Mordversuch gegen König Humbert unternommen hat, begann Freitag in Rom. Der Angeklagte sagte aus, daß er allein und aus Verzweiflung gehandelt habe, wie Andere thun, indem sie sich selbst umbringen. Er habe bei dem Anschlag in dem König den Vertreter der wohlhabenden Klasse treffen wollen. Der Anschlag sei von ihm nicht vorher geplant gewesen, sonst würde er eine Bombe verwandt haben. — Eine spätere Meldung besagt noch: Der Angeschuldigte zeigt eine cynische Haltung. Das Zeugenverhör ergiebt, daß Acciarito unmittelbar nach dem Attentat durch den Carabiniere Gerla, der ihn verhaftete, befragt: „Was hast Du gemacht?" antwortete: „Ich versuchte den König zu tödten, aber es ist mir nicht gelungen!" Ein anderer Zeuge sagt aus, Acciarito habe, bevor er den Dolch wegwarf, geprüft, ob derselbe Blutspuren habe. Der Prozeß wurde sodann auf Sonnabend vertagt.

Frankreich. Der Herzog von Alençon, welche bei der Pariser Brandkatastrophe seine Gemahlin verlor, faßte den Entschluß, einem geistlichen Orden beizutreten; seine Kinder bemühen sich vergebens, ihn hiervon abzubringen. — Der Prinz von Sagan, der in Paris einen Schlaganfall erlitt, befindet sich jetzt außer Lebensgefahr.

Rußland. Am Jahrestage der Zarenkrönung fand in der Palaiskirche in Zarskoje Selo ein Gottesdienst im Beisein des Zarenpaares und der Mitglieder des Kaiserhauses statt. — Der französische Botschafter in Petersburg wurde vom Zaren in Privataudienz empfangen.

Orient. Eine von verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, Fürst Franz Joseph von Battenberg sei zum Generalgouverneur von Kreta ausersehen, ist unbegründet. — Die Lage des griechischen Kronprinzen ist außerordentlich kritisch geworden, nicht blos weil die Offiziere gegen ihn agitiren, sondern auch weil im Volke das Gerücht geht, er verzichte darauf, einmal König der undankbaren Griechen zu werden. — Aus Wien wird gemeldet, die griechische Regierung richtete an die Mächte eine Note, worin sie die türkischen Forderungen Punkt für Punkt abweist und behauptet, das Verlangen nach einer Kriegsentschädigung sei nicht berechtigt, weil Griechenland den Krieg nicht angefangen habe. (!!) — Der in den Dardanellen beschlagnahmte griechische Dampfer „Artemisia" ist in Folge der gemeinschaftlichen Schritte der Botschafter freigelassen worden.

Bulgarien. Die Schreckensthat, welcher Stambulow erlag, wird bezüglich der wirklichen wie der intellektuellen Urheber ungesühnt bleiben. Der Kassationshof in Sofia annullirte das gerichtliche Urtheil der Mörder in Betreff des Hauptschuldigen Gheorghieffs.

Rumänien. Das offizielle Bulletin vom Freitag über das Befinden des an einer schweren Lungenentzündung erkrankten Prinzen-Thronfolgers in der letzten Nacht besagt, daß die Athemnoth immer zunahm. Die Nacht bis 1 Uhr brachte der Prinz unruhig und schlaflos zu. In diesem Augenblick sei die Athemnoth aufs Höchste gestiegen und äußerste Herzschwäche eingetreten. Durch verschiedene Mittel gelang es, die Krise abzuschwächen, doch dauert die Gefahr eines plötzlichen Herzstillstandes fort. Mittags hat sich das Allgemeinbefinden etwas gebessert. Eine neuerliche, ärztliche Untersuchung stellt das Vorhandensein eines neuen Entzündungsheerdes in der linken Lunge fest.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee,** 27. Mai. Gestern wurde auf Beschluß der hiesigen Gerichtstagskommission der Schneidermeister Jakob Bethke verhaftet, weil er verdächtig ist, im Herbste vorigen Jahres mehrere Scheunen angezündet zu haben. — Der Oberpräsident hat nunmehr auch die Zustimmung dazu ertheilt, daß hier für das laufende Jahr 1897/98 250 Proz. Zuschläge zur Einkommen-, je 200 Proz. zu den Realsteuern und 100 Proz. zur Betriebssteuer erhoben werden dürfen.

— **Briesen,** 27. Mai. Unser Radfahrerklub feierte heute sein Stiftungsfest. Bei dem Chaussee-Wettrennnen mit 1500 Mtr. Entfernung gingen als Sieger die Herren Klinger jun., Götz und Schellin hervor; beim zweiten Rennen mit 5000 Metern Entfernung siegten die Herren Werner, Jordan und Bachmann, von den Gästen Herr Neumann-Strasburg. Nach der Vertheilung der Preise im Schützensaale fand ein Ball statt. Radler aus Strasburg, Schönsee und Thorn waren erschienen.

— **Culm,** 28. März. Regierungspräsident von Horn bereiste heute mit Landrath Höne und dem Deichhauptmann Lippke die vom Wasser schwer geschädigte Stadtniederung.

— **Schwetz,** 26. Mai. Die hiesige Schwarzwasserbrücke ist in Folge des Wachswassers wieder unpassirbar und wird der Trajekt mit Kähnen bewerkstelligt. Die Wiesen und Saatfelder am Schwarzwasser sind abermals überfluthet und erleiden die Besitzer dadurch bedeutende Verluste. — Gestern ist ein 16jähriger Hütejunge in Kranichsfelde im todten Arme der Weichsel ertrunken.

— **Graudenz,** 28. Mai. Der Sergeant H., von dessen Fluchtversuch wir dieser Tage berichteten, ist am Mittwoch zur Verbüßung einer ihm zuerkannten Zuchthausstrafe nach der Strafanstalt Mewe abgeführt worden. H. wurde vor längerer Zeit in der Bahnhofstraße bei dem Versuche, eine Frau zu vergewaltigen, von mehreren Kutschern überrascht, verfolgt und bei Rehkrug eingeholt. Um sein Alibi an jenem Tage nachzuweisen, hat er sodann versucht, einen Zeugen zu falschen Aussagen zu bestimmen. — Für 40jährige treue Dienste in derselben Familie ist dem Dienstmädchen Wilhelme Gedien beim Photographen Schinkowski zu Graudenz (die G. ist schon bei den Eltern des Herrn Sch. gewesen) von der Kaiserin das Goldene Kreuz verliehen worden.

* **Marienburg,** 28. Mai. Der Kaiser traf heute Nachmittag gegen 4 Uhr von Prökelwitz mit Gefolge hier ein. Zum Empfange war in Vertretung des abwesenden Landrathes von Glasenapp, Regierungs-Assessor Rothe erschienen. Der Kaiser fuhr durch die mit Flaggen festlich geschmückte Straße nach dem Schlosse, wo Baurath Dr. Steinbrecht bei der einstündigen Besichtigung der Neubauten Sr. Majestät als Begleiter diente. Um 5 Uhr Abends reiste der Kaiser zur Besichtigung der Werften nach Danzig ab.

* **Danzig,** 28. Mai. Der Kaiser traf bald nach 6 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, von der überaus zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Er begab sich alsbald zur Besichtigung nach der kaiserlichen und von dort nach der Schichauschen Werft und fuhr sodann in offener Hofequipage nach dem Strießer Feld, wo das 1. Leib-Husaren-Regiment Aufstellung genommen hatte. Später speiste der Kaiser im Offizierkasino des Husaren-Regiments und trat um 10 Uhr seine Rückreise nach Berlin an. — Die gestrige Probefahrt des für den Norddeutschen Lloyd auf der Werft von Schichau in Danzig erbauten neuen Doppelschraubendampfers „Bremen", des letzten der vier großen Doppelschraubendampfer der Barbarossa-Klasse von über 10000 Register-Tons und 20000 Tons Wasserverdrängung, hatte ein in jeder Hinsicht vorzügliches Resultat. Bei einer Maschinenleistung von 8500 indizirten Pferdekräften erreichte das Schiff eine Geschwindigkeit von 16,5 Meilen in der Stunde. Die Maximalgeschwindigkeit beträgt 17,5 Meilen. Der Dampfer „Bremen" ist nach Uebernahme durch den Norddeutschen Lloyd gestern Abend 8 Uhr von Neufahrwasser nach der Weser abgegangen und wird am 5. Juni seine erste Reise nach New-York antreten.

— **Danzig,** 29. Mai. Bei dem gestrigen Abendessen im Offizierskasino des 1. Leibhusaren-Regiments hielt der Kaiser folgende Ansprache: Mein lieber Mackensen! Ich danke Ihnen für Ihre Worte, die aus dem Herzen kamen und die Sie im Auftrage meines Leibhusaren-Regiments an mich gerichtet haben. Ich bin stets ein besonderer Freund dieses schönen Regiments gewesen, dessen Geschichte auch ganz besondere Thaten hervorragender Tüchtigkeit und Tapferkeit zu verzeichnen hat, auch unter dem großen Kaiser und König, dessen 100. Geburtstag wir am 22. März gefeiert haben und dessen Bild in erbeutetem Erz einem jeden Soldaten auf der Brust blinkt. Daß mein hochseliger Herr Großvater diesem Regiment stets eine besondere Zuneigung entgegengebracht hat, dessen bin ich selbst oft Zeuge gewesen. Die Zeit unserer Vorväter hat stählerne Männer erzeugt; wir brauchen in unserer jetzigen Zeit auch solche Männer. In dem Gefühl, daß diese Gesinnung Ihr ganzes Handeln und Wissen in den Dienst des Vaterlandes stellt, bei diesem Regiment und in der ganzen Armee lebt, — ein Gefühl, welches der große Kaiser Wilhelm I. in die 3 Worte zusammenfaßte: „Tapferkeit, Ehrgefühl, Gehorsam", trinke ich auf das Wohl meines Leibhusarenregiments. Es lebe hoch! hoch! hoch!

— **Königsberg,** 26. Mai. Die hiesige Firma Stantien u. Becker, bekanntlich die Pächterin des Bernsteinregals für unseren Strand, ist in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden. An die Spitze derselben tritt als Direktor Kommerzienrath Cohn und im Aufsichtsrathe befinden sich die Konsuln Hay und Preuß. — Uebrigens soll, wie der „K. H. Z." mitgetheilt wird, das gegen den Geh. Kommerzienrath Becker schwebende Verfahren niedergeschlagen sein. — Der Stadtgemeinde Königsberg ist soeben ein Legat in Höhe von 75000 Mark zugefallen.

— **Bromberg,** 27. Mai. Die Stadtverordneten nahmen in ihrer gestrigen Sitzung Kenntniß von einer Mittheilung des Magistrats, nach welcher die Söhne des verstorbenen Stadtv.-Vorstehers Kolwitz in der evangelischen Diakonissenanstalt hierselbst ein Freibett im Kostenbetrage von 10000 Mk. gestiftet haben. Es ist dies bereits die zweite Stiftung, welche diese Herren, die Kaufleute Emil und Adolf Kolwitz und der Rechtsanwalt Otto Kolwitz, zu Ehren des Andenkens ihres verstorbenen Vaters in hochherziger Weise der Stadt gemacht haben.

Lokales.

Thorn, 29. Mai 1897.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt ist: Bahnmeister Ihrk von Garnsee nach Graudenz. Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Mahler in Konitz ist zum Vorstande der daselbst für die Neubaulinie Konitz Lippusch errichteten Bau-Abtheilung bestellt worden. — Die Prüfung hat bestanden: Der Eisenbahn-Betriebssekretär Klempin in Graudenz zum Eisenbahnsekretär.

+ [Fahrt des Coppernicus-Vereins.] Morgen am Sonntag fahren die Mitglieder des Coppernicus-Vereins und deren Damen nach Bromberg. Die Abfahrt erfolgt vom Hauptbahnhofe 7 Uhr 18 Minuten in einem für den Verein reservirten Wagen. Die Betheiligung ist stärker als bei den Fahrten des Vereins nach Posen und Culmsee.

§ [Herr Schallinatus], bisher Stabshoboist vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, hat am 26. d. Mts. Thorn verlassen, um sich fortan dem Postdienst zu widmen.

---

nur schwer den Herrn entbehren, und Harry Ruthbert wünschte nicht, nach seiner Verheirathung irgend eine Veränderung in der gewohnten Lebensweise eintreten zu lassen. Zum Herbst, wenn sein Grundbesitz nicht mehr der vollen Aufmerksamkeit bedurfte, wollte er dann mit seiner Gattin nach Italien, um die Wintermonate dort zu verleben.

Nie hatte Harry Ruthbert einen herrlicheren Frühling verlebt. Er war unendlich glücklich, so glücklich, daß er einen leisen Zweifel an die Dauerhaftigkeit des Glückes nicht ganz überwinden konnte. Dann warf er wohl einen besorgten Blick auf Mary. Aber auch sie gab keinen Anlaß zu einer Unruhe. Ihre blassen Wangen hatten sich gefärbt, wenn sie auch nicht zu der einstigen sanften Rundung zurückgekehrt waren, und in ihren blauen Augen fand das Glück seinen Widerschein.

Allmählich begann ihre bange Besorgniß zu schwinden; Lord Ruthbert hatte sich nicht getäuscht, wenn er von diesem steten Beisammensein Alles erhofft hatte. Jede leise Wolke auf der Stirn der jungen Frau wurde mit einem Liebeswort oder auch mit sanftem Vorwurf hinweggescheucht. Obgleich in vollkommener Abgeschiedenheit lebend, war doch an steter Abwechslung kein Mangel. Schon Ruthbert-Hall an und für sich war für die junge Frau ein Gegenstand zärtlicher Fürsorge, vielleicht weil sie wußte, wie lieb dem Gatten das Eigenthum seiner Vorfahren war. Die Dienerschaft mußte vergrößert werden, denn bald war kein Zimmer mehr in dem alten Hause, das nicht eine hübsche Einrichtung empfangen und auch gelegentlich einmal benutzt wurde.

Arm in Arm durchwanderten die Gatten den Wald bis zu Violet-Valley. Mrs. Groy's Cottage war wieder mit Ruthbert-Hall vereinigt, von welchem es einst abgelöst worden war. Der Nachlaß der alten Dame war in der That der Kirche und den Armen zugefallen. Für diese hatte aber die Cottage mit ihren Ländereien keinen Werth, und so war es von derselben verkauft worden. Gegenwärtig stand die Cottage unbewohnt, aber Mary wünschte, daß sie erhalten bliebe und vielleicht sogar wieder in guten baulichen Zustand gebracht werde. Sie behauptete, dort sehr glücklich gewesen zu sein. Lord Ruthbert glaubte bisweilen eine leise Sehnsucht aus ihren Worten hervorklingen zu hören, wenn sie von Violet-Valley sprach.

Im Hochsommer kam Lady Wilkie mit ihren beiden Töchtern nach Ruthbert-Hall. Mary hatte eine Störung des herrlichen Lebens nicht gewünscht, aber ihr Gatte wünschte ihr eine Abwechselung zu gewähren. Dr. Donald hatte ihn zuerst darauf aufmerksam gemacht, daß Lady Ruthbert keineswegs den Eindruck einer jungen, gesunden Frau mache. Die auf ihren Wangen erblühten Rosen wollten ihm eher zu Besorgnissen Veranlassung geben. Sie waren in diesem Falle nicht etwa ein Zeichen von Gesundheit, er hielt sogar eine Luftveränderung dringend geboten.

Mary hatte sich entschieden geweigert, Ruthbert-Hall zu verlassen. Als ihr Gatte davon gesprochen, hatte sich in ihren Zügen eine große Angst ausgeprägt.

„Ich möchte hier bleiben, Harry, es ist so wunderbar schön auf Ruthbert-Hall. Ich würde in der Ferne vor Sehnsucht nach hier sterben." Indem sie so sprach, sah sie ihn mit einem Ausdruck ihrer großen, wunderbaren Augen an, der ihm die Ueberzeugung aufdrängte, daß sie die Wahrheit spreche.

„Und bist Du glücklich?"

„So vollkommen, daß es mir Furcht einflößt. Es wird nicht so bleiben."

Lord Ruthbert sprach noch einmal mit Doctor Donald, er hatte selbst zu seiner großen Unruhe wahrgenommen, daß Mary's Aussehen nicht das der Gesundheit war.

Doctor Donald zuckte mit den Achseln.

„Wenn ich nicht vom Gegentheil überzeugt wäre, so würde ich der Meinung sein, Lady Ruthbert habe einen Kummer."

Lord Ruthbert widersprach nicht, er seufzte nur tief auf. Das, was ihm der Doctor sagte, hatte er lange befürchtet.

„Vielleicht ist er in der Vergangenheit zu suchen," fuhr Doctor Donald fort. „Sie sind sehr viel in Anspruch genommen, Lord Ruthbert, und Ihre Frau Gemahlin ist inzwischen auf sich allein angewiesen. Sie müßte Gesellschaft haben."

Ja, Gesellschaft — aber wen? Lady Wilkie war zur Zeit noch das einzige Menschenkind, von deren Anwesenheit ein wohlthätiger Einfluß auf die junge Frau zu erwarten war. Sie würde auch von einer fremden, bezahlten Gesellschafterin nichts wissen wollen, und Lord Ruthbert hätte sich auch nicht dazu entschließen können, mit einer solchen in seine junge Gattin sich zu theilen. So war er herzlich froh, als Lady Wilkie von seiner Einladung Gebrauch zu machen versprach und bereits acht Tage später eintraf.

Auch Lady Wilkie fand die junge Lady Ruthbert nicht besonders wohl aussehend. Und in der That, nur der tägliche Verkehr hatte hindern können, daß Harry Ruthbert nicht längst zu der Einsicht gekommen war, daß Mary krank sei. In ihrer Haltung war nichts von der Frische und Elasticität der Jugend, ihr Gang hatte etwas Müdes, Schleppendes, besonders wenn sie allein und unbeobachtet war. In solchen Stunden breitete sich dann auch der Schleier der Schwermuth über ihr liebes Gesicht, und Thränen perlten über ihre Wangen herab, Thränen, welche der Sehnsucht nach einem Glück galten, das ihr nur in verlockender Ferne vorschwebte und ihr doch unerreichbar war und — bleiben würde.

Lady Wilkie's Anwesenheit auf Ruthberth-Hall übte eine belebende Wirkung auf die junge Frau aus. Sie erschien wirklich angeregt und war ja in der That in Anspruch genommen. Sie fand nicht Zeit, wie sonst ihren entmuthigenden Grübeleien nachzuhängen, gewaltsam wurde sie von ihnen abgezogen und gezwungen, sich mit Dingen zu beschäftigen, die von den düsteren Schatten ihres Lebens nicht erreicht werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

—* [Stadtverordneten-Wahl.] Zur Besprechung über die am kommenden Montag stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen hatte der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Professor Boethke, die Wähler der dritten Klasse zu gestern Abend nach dem kleinen Saale des Artushofes eingeladen. Die Versammlung war ebenso, wie die kürzlich in der gleichen Angelegenheit im Schützenhaus abgehaltene, nur mäßig besucht, noch nicht 40 Herren hatten sich eingefunden. Herr Professor Boethke leitete die Versammlung. Nachdem über die Beschlüsse der Schützenhaus Versammlung Bericht erstattet worden war, erfolgte der Vorschlag verschiedener Kandidaten. Die Wahl fiel auf die Herren Bäckermeister Roggatz mit 22 und Rechnungsrath Kolleng mit 21 Stimmen. Herr Kolleng wurde für Wahl bis Ende 1898, Herr Reggatz für diejenige bis Ende 1902 aufgestellt. Ferner erhielten noch die Herren Klempnermeister Meinas und Schultz, Sattlerobermeister Puppel, Schlossermeister Labes u. A. Stimmen. Das in der Schützenhausversammlung aufgestellte Programm wurde auch von der gestrigen Versammlung mit ganz geringfügigen Aenderungen gutgeheißen. — Jetzt ist es an den Wählern, am Montag recht zahlreich zur Wahl zu erscheinen und ihre Stimmen auf die genannten beiden Herren zu vereinigen, und zwar zur Vermeidung von Zersplitterung unter genauer Beobachtung der Wahlzeiten bis 1898 bezw. 1902

* [Der Circus Blumenfeld] ist gestern Nachmittag hier eingetroffen; alsbald wurde mit der Aufstellung der Haupt- und Nebenzelte, Ställe, Schuppen 2c. begonnen, welche im Verein mit den zahlreichen Wohn-, Wirthschafts- und Transportwagen einen bedeutenden Theil des Bromberger Thorplatzes einnehmen. Die Marställe wurden schon heute von zahlreichen Pferdefreunden besichtigt, welche voll des Lobes über das prächtige Pferdematerial sind. Heute Abend findet die Eröffnungs-Vorstellung statt. Wir verweisen im Uebrigen auf den Anzeigentheil.

* [Konzerte] finden statt morgen Nachmittag in der Ziegelei von der Kapelle des Ulanen-Regiments, morgen Abend im Schützengarten von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21.

+ [Monstre-Konzert.] Mittwoch, den 2. Juni, findet im Ziegelei-Park zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds ein Monstre-Konzert, ausgeführt von sämmtlichen Militärkapellen (circa 220 Musiker) der Garnison statt.

— [Der städtische Haushaltsplan] für 1897/98 ist nunmehr von dem Minister genehmigt, und die Steuerzettel werden schon in den nächsten Tagen den Steuerzahlern zugehen. Zur Erhebung gelangen bekanntlich die vorjährigen Sätze.

□ [Provinzial-Sängerfest.] Für das bevorstehende ost- und westpreußische Provinzial-Sängerfest in Elbing (3. bis 6. Juli) sind nun folgende Chöre für die beiden Concerttage auf das Programm gesetzt worden: „Deutsche Hymne" von Kisielnicki-Danzig, „Lob der Heimath" von Schwalm-Königsberg. „Jugendglück" von Oesten-Königsberg. „Wenn ein Blümlein still verblüht" von Wolff-Tilsit, „Abendlied" von Josephson-Insterburg, „Liebe in der Fremde" von Haupt-Danzig, „Waldmorgen" von Rheinberger, „Wie ist die Erde so schön" von Schmidt, „Jägers Morgenbesuch" von Jüngst, „Stiftungsfeier" von Mendelssohn, „Hymne an Odin", „Das Kirchlein" von Becker, „Heut scheid' ich" von Isenmann, „Stumm schläft der Sänger" von Silcher, „Ad arma", „Frei wie des Adlers mächtiges Gefieder" von Marschner, „Trinklied vor der Schlacht"; mit Orchesterbegleitung: „Landkennung" von Grieg, „O Isis" von Mozart, „Siegesgesang" von Becker.

;; [Westpreußischer Provinziallehrerverein.] Für die Vertreterversammlung ist noch folgender Antrag gestellt: Dt. Eylau: Der Vorstand wolle bei dem Herrn Oberpräsidenten dahin vorstellig werden, daß der Ministererlaß vom 1. Oktober 1896, betreffend die Wahl der Lehrer in den Schulvorstand, auch in unserer Provinz zur Geltung kommen möchte.

§ [Der Bezirksausschuß] in Marienwerder hält am 15. und 16 Juni eine Sitzung ab.

= [20. deutscher Fleischer-Verbandstag.] Der deutsche Fleischer-Verband gehört zu den größten Innungsvereinigungen Deutschlands. Derselbe umfaßt zur Zeit 931 Innungen mit 25 651 Mitgliedern. In den Tagen am 23. und 24. Juni d. Js. wird nun dieser Verband den 20. Verbandstag während seines 22jährigen Bestehens in Leipzig abhalten. Der Tagesordnung dieser Verbandstage und deren Beschlüssen ist stets ein allgemeines Interesse entgegengebracht worden, da es sich meistens nicht um rein gewerbliche Interessenfragen handelt, sondern um Angelenheiten und Fragen, welche für die Gesammtinteressen des Publikums von Bedeutung und Wichtigkeit sind. Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthschaften der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein. Jede weitere Auskunft ertheilt und jede Anfrage beantwortet gern die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung", Berlin, Wilhelm-Straße 119/20.

+ [Prämiirung nützlicher Erfindungen.] Für das abgelaufene Etatsjahr haben dem „Reichsanzeiger" zu Folge aus dem im Etat der Staatseisenbahnverwaltung zur Prämiirung nützlicher Erfindungen vorgesehenen Mitteln 13 Beamten und Arbeitern Belohnungen im Gesammtbetrage von 6500 Mk. für Erfindungen und Verbesserungen bewilligt werden können, die in wirthschaftlicher Beziehung oder für die Erhöhung der Betriebssicherheit von Bedeutung sind.

* [Weidenverwerthungs-Genossenschaft.] Am nächsten Montag wird in Dirschau eine Versammlung von Weidenbauern unserer Provinz stattfinden, welche vom Generalsekretär Steinmeyer einberufen ist. Es handelt sich um Gründung einer Weidenverwerthungs-Genossenschaft. Schon vor mehreren Monaten haben einige 20 Herren mit einem ganz bedeutenden Weidenkomplex den Beitritt zu einer zu bildenden Genossenschaft gezeichnet.

|/ [Die Abstempelung der Schuldverschreibungen] der preußischen konsolidirten 4prozentigen Staatsanleihe und der dazu gehörigen Zinsscheine und Zinsscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 30. Juni d. Js. statt. — Die Inhaber solcher Effekten werden daher durch die Hauptverwaltung der Staatsschulden aufgefordert, dieselben ungesäumt an die ihnen zunächst gelegene von den in der Bekanntmachung vom 3 Februar d. Js. bezeichneten Abstempelungsstellen zum Zwecke der Abstempelung einzureichen. Nach dem 30 Juni d. Js. findet die Abstempelung ausschließlich bei der Kontrole der Staatspapiere in Berlin, Oranienstraße 92/94, statt.

§§ [Politische Polizeikommissare.] Durch den neuen Etat für 1897/98 ist je ein politischer Polizei-Kommissar für die Provinzen Schlesien, Posen, sowie Ost- und Westpreußen neu bestellt worden; dieselben haben ihren ständigen Wohnsitz in Breslau, Posen, Königsberg und Danzig, von wo aus sie auf Anordnung der betreffenden Herren Ober-Präsidenten die Provinzen bereisen und wohl namentlich die polnischen und sozialdemokratischen Agitationen zu überwachen haben werden. In Danzig soll hierzu vorläufig Herr Polizei-Sekretär Naporra in Aussicht genommen sein.

* [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2 im Wäldchen auf der Bromberger Vorstadt (1. Linie) ausgeführt.

ꟷ [Die Mädchen-Bürgerschule] unternahm heute ihren diesjährigen Sommerausflug und zwar mit einem Sonderzuge nach Ottlotschin.

+ [Vom Schießplatze.] Das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 verließ heute nach beendeter Schießübung den Schießplatz. Das I. Bataillon rückte in seine bisherigen Garnisonquartiere, das II. Bataillon marschirte um 5½ Uhr per Fußmarsch über Culmsee nach Graudenz ab.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Culm, ein Volziehungsbeamter und Hilfspolizeisergeant, Gehalt 660 Mark, ca. 200 Mark Gebühren und 50 Mark Kleidergeld, das Gehalt steigt bis 960 Mark. — Beim Kreisausschuß des Kreises Briesen, ein Chaussee-Aufseher für Schönsee, Gehalt 900 Mark, es ist Aussicht auf Verbesserungen des Gehaltes vorhanden. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei dem pathologischen Institut der Albertus-Universität zu Königsberg, ein Leichendiener, Gehalt 1000 Mark steigend bis auf 1500 Mark, dazu freie Wohnung. Bewerbungen sind an den Direktor des genannten Instituts, Geh. Medizinalrath Professor Dr. Neumann in Königsberg, Koppernikusstraße 3|4, zu richten. — Bei der Wasser-Bauinspektion zu Czarnikau, ein Baggermeister, Gehalt 1200 Mark und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1600 Mark. — Bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Stettin, Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt 800 bis 1200 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

* [Zum Thorner Landesverrathsprozeß,] der vor dem Reichsgericht bekanntlich unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, entnehmen wir der öffentlich erfolgten Urtheilsverkündigung noch folgende Mittheitungen über die Strafthaten: Es ist durch die Beweisaufnahme, insbesondere auch durch die eigenen Erklärungen der Angeklagten sowie durch die Zeugen und Sachverständigen Folgendes festgestellt: Fahrin hat in Gemeinschaft mit Albrecht oder wenigstens unter Beihilfe desselben Berichte über russische Verhältnisse, welche der Zeuge Templin sich im Interesse der deutschen Regierung verschafft hatte, der russischen Regierung überbracht und sich bezahlen lassen. Die Angeklagten sind sich bewußt gewesen, daß dies nicht geschehen durfte, wennschon der Inhalt dieser Berichte ihnen nicht die Ueberzeugung aufdrängen mußte, daß sie im Interesse des deutschen Reiches geheim zu halten seien. Die Angeklagten haben vorsätzlich und rechtswidrig gehandelt, indem Fahrin die Berichte nach Rußland hineingebracht und Albrecht ihm hierbei wesentliche Beihilfe geleistet hat. Ferner ist Fahrin für schuldig erachtet worden, eine Karte von Thorn mit fortifikatorischen Einzeichnungen versehen und an die russische Regierung weiter gegeben zu haben. Diese Thatsache ist allerdings nur von T., der nicht vollen Glauben verdient bekundet worden aber diese Karte ist von dem Zeugen K. beschlagnahmt worden. Fahrin hat gewußt, daß die Karte mit den eingezeichneten Forts geheim zu halten war und daß ihre Weitergabe an die russische Regierung die Sicherheit des deutschen Reiches gefährde. Endlich hat er auch noch versucht, sich den Mobilmachungsplan zu verschaffen und an die russische Regierung weiter zu geben; dies ist ihm aber nicht gelungen. Er wußte, daß dieser Plan geheim zu halten war und daß durch die Weitergabe desselben an eine fremde Regierung die Sicherheit des deutschen Reiches gefährdet werde. Was die weiteren Anklagepunkte betrifft, so hat der Gerichtshof die volle Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht gewinnen können, weil in allen diesen Punkten nur das Zeugniß des Templin vorliegt, welches durch andere Umstände nicht unterstützt wird. Albrecht ist der Beihilfe zu dem erwähnten Vergehen für schuldig erachtet, und es erschien die erkannte Strafe [6 Monat Gefänniß] in Berücksichtigung aller Umstände und seiner ganzen Persönlichkeit als angemessen.

m [Strafkammer vom 28. Mai.] Der Gutspächter Adam v. Czarlinski ist seit Johanni 1896 Pächter des Gutes Zakrzewsko. Die Verwaltung des Gutes lag hauptsächlich dem Inspektor Lorenz Lukiewski ob, da von Czarlinski häufig auf dem Gute nicht anwesend war. Am 8. Januar d. J. verunglückte Lukiewski am Göpelwerk der Dreschmaschine, wobei ihm ein Zeh von einem Fuße abgequetscht wurde. Die Anklage machte für diesen Unglücksfall nicht nur den Gutspächter von Czarlinski, sondern auch dessen Inspektor, den verunglückten v. Lukiewski verantwortlich, weil sie das Göpelwerk nicht mit der gehörigen Schutzvorrichtung versehen hatten. Der Gerichtshof hielt auch beide Angeklagte für schuldig und verurtheilte von Czarlinski zu 50 Mark Geldstrafe eventuell 5 Tagen Gefängniß, den Lukiewski zu 10 Mk. Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft. — Die unverehelichte Marie Topczewski, früher in Thorn, jetzt in Dirschau, war geständig, vom Pionier-Uebungsplatze hierselbst eine Quantität Holz gestohlen zu haben. Sie wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 3 Monat Gefängniß. — Schließlich wurde gegen den Kaufmann Carl S. von hier und den Buchhalter Hugo B. von hier wegen einfachen Bankerutts, bezw. Beihilfe zu diesem Vergehen und Begünstigung desselben verhandelt. Das Urtheil lautete gegen S. auf 2 Wochen Gefängniß, gegen B. auf Freisprechung.

≈ [Nach beendigtem Markt] lenkte gestern Mittag ein Bauer sein Rößlein zum Bromberger Thore hinaus. Sei es nun, daß er müde war, oder ein Gläschen über den Durst zu sich genommen hatte, ein hinter seinem Gefährt erschallendes Rufen beachtete er nicht, ebensowenig war ihm bewußt, daß er in der Coppernicusstraße bereits ein Hinterrad von seinem Wagen verloren hatte, welches ihm unter großem Jubel der lieben Jugend von einem Mann nachgerollt wurde. Der biedere Landmann war nicht wenig erstaunt, als ihm die Situation allmählich zum Bewußtsein kam.

♂ [Scheugewordene Pferde] durchrasten heute Vormittag gegen 11 Uhr führerlos die Breitestraße, Elisabetstraße, den Neustädtischen Markt, bis sie durch einen Artilleristen in der Katharinenstraße aufgegriffen wurden. Einen Mann, der sich ihnen entgegenwarf, schleuderten die scheuen Thiere zur Seite. — In ihrem rasenden Lauf waren die Pferde mit dem großen Kastenwagen, vor den sie gespannt waren, auch gegen einen Bierwagen gerannt, von welchem einige Kisten mit Bier und Fässer herunterstürzten und auf dem Straßendamm zerschellten. Das kostbare Naß floß in den Rinnstein.

♈ [Polizeibericht vom 29. Mai.] Gefunden: Ein Carton mit drei Hälschen und Kragen im Postgebäude. — Verhaftet: Vier Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,13 Meter über Null; das Wasser fällt weiter, der Hochwassersignalball ist herabgelassen. Eingetroffen sind der russische Dampfer „Triton" aus Leonow [Rußland], der neue russische Dampfer „Wierny" aus Königsberg, „Robert" mit einer beladenen Gabarre aus Warschau. Abgefahren sind der Dampfer „Anna" mit vier Kähnen nach Nieszawa, „Prinz Wilhelm" nach Fordon, „Wierny" nach Kiew, „Wilhelmine" mit Honigkuchen, Wein, Cognac, rektifizirtem Spiritus und leeren Bierfässern beladen nach Königsberg.

Warschau, 29. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 15 Min.) Wasserstand hier heute 2,08 Meter, gegen 2,00 gestern.

---

r. Mocker, 29. Mai. Das Turnen der Jugend-Abtheilung unseres Turnvereins findet von jetzt ab jeden Montag und Donnerstag von 7½ Uhr Abends im Wiener Café statt. Der monatliche Beitrag beträgt 20 Pfg. Es wird hiermit die Bitte an die Eltern und Lehrherren gerichtet, den jungen Leuten den Besuch der Turnstunde zu erlauben. Anmeldungen werden auf dem Turnplatz oder bei dem Leiter der Jugend-Abtheilung, Herrn Konditor Bach (Concordia), entgegengenommen.

ꟷ Lulkau, 29. Mai. Morgen, am Sonntag Exaudi, Nachmittags 4 Uhr wird Herr Generalsuperintendent D. Döblin aus Danzig unsern nunmehr fertig gestellten Betsaal einweihen.

⊙ Culmsee, 28. Mai. Die Schülerzahl in der höheren Knabenschule beträgt zur Zeit 95; auf Einheimische kommen 81 und auf Auswärtige 14 Schüler. — In der Sitzung des Bezirks-Ausschusses am 11. Mai cr. sind die Beschlüsse der städtischen Behörden vom 3. und 8. August 1896, betreffend Einrichtung eines Kehrbezirks für den Stadtbezirk Culmsee, genehmigt worden. — Am 1., 9. und 16. Juni finden in hiesiger Stadt wiederum Einquartierungen statt, und zwar von den Infanterie-Regimentern Nr. 21 und 61 aus Thorn, welche sich auf dem Hin- und Rückmarsch zum bezw. vom Schießplatz Gruppe befinden.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Eingesandt.

Auf den Wällen, Feld- und Glacisrainen findet sich in diesem Jahre in riesigen Mengen die Kreuz- oder Wucherblume, Senecio vulgaris ein. Dieselbe verspricht sich ins tausendfache zu vermehren, im Falle man nicht an eine energische Ausrottung, welche freilich durch eine landesgesetzliche Bestimmung angeordnet ist, jedoch nicht befolgt wird, denkt. — In der Nähe der Stadt sind ganze Pläne von dem Kreuzkraut überwuchert, dessen Beseitigung umgehend in die Hand genommen werden muß, da das Aussaamen in kurzer Zeit vor sich geht. H.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 29. Mai. Der Bugsirdampfer „Blücher", der mit einer Gesellschaft von Damen und Herren gestern der „Augusta Viktoria" allzudicht folgte, erhielt einen Schraubenschlag, wurde schwer leck und sank bei Neumühlen. Die Panik war furchtbar; die Passagiere des Dampfers wurden durch zahlreiche Strandboote gerettet.

Zittau, 29. Mai. Ein Blitzschlag zertrümmerte die Fabrikesse der Eisengießerei von Gruschwitz in Olbersdorf. Die Steinmassen erschlugen 2 Arbeiter.

Troppau, 28. Mai. Gestern Abend stürzte im Eugenschachte in Peterswald anläßlich vorgenommener Ausbesserungen die Zimmerung in Höhe von 26 Metern ein. Vier Zimmerleute wurden verletzt; drei derselben wurden lebend herausbefördert, auch den vierten noch im Schacht befindlichen Verletzten hofft man lebend anzutreffen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Mai um 6 Uhr Morgens über Null: 2,16 Meter. — Lufttemperatur + 12 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Nord-West.

Handelsnachrichten.

Thorn, 29. Mai. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: in Folge stockenden Abzuges niedriger, fein hell 132|133 Pfd 156—157 Mk., fein hell 129 Pfd. 154 Mk., bunt 125 Pfd. 150 Mk

Roggen: niedriger, weil Abzug fehlt, 121 Pfd. 105 Mk., 124|125 Pfd 106—107 Mk.

Gerste: geschäftslos, Brauwaare 120—125 Mk, nominell.

Hafer: fest, Consumbedarf, je nach Qualität 120—125 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	29. 5.	28. 5.		29. 5.	28. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Disc. Comm. Antheile	202,90	203,—
Russ. Banknoten.	216,80	217,—	Harp. Bergw.-Act.	184,—	184,—
Warschau 8 Tage	216,30	—,—	Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,55	170,65	Weizen: Mai	161,50	161,75
Preuß. Consols 3 pr.	98,50	98,40	Juli	160,50	161,—
Preuß. Consols 3½ pr.	104,20	104,10	September	154,—	154,50
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Mai New-York	78,c	79,½
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,90	98,—	Roggen: Mai	116,—	116,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,20	104,10	Juli	116,25	116,75
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	94,—	September	117,50	118,—
" " 3½% "	100,20	100,10	Hafer: Mai	128,50	129,—
Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,40	Rüböl: Mai	54,60	54,60
" " 4%	102,20	101,90	Spiritus 50er: loco	60,50	—,—
Poln. Pfdbr. 4½%	67,50	—,—	70er loco.	40,70	40,60
Türk. 1% Anleihe C	21,90	22,15	70er Mai	44,90	44,70
Ital. Rente 4%	93,10	93,20	70er September	45,—	44,50
Rum. R. v. 1894 4%	89,—	89,—			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Alfred Abraham

Breitestrasse 31

Bekannt billigste, streng feste Preise!

Reichsortirtes Lager in sämmtlichen Sommerartikeln, als:

- **Damen-Handschuhe** in Zwirn, Leinen, Seide von 15 Pf. an.
- **Herren-Handschuhe** mit Agraffe von 35 Pf. an.
- **Kinder-Handschuhe** Paar 10, 15, 20, 25 Pf.
- **Damen-Strümpfe** in echt schwarz und lederfarbig, von 25 Pf. an.
- **Kinder-Strümpfe** Paar 9, 15, 20 Pf. bis zu den besten.
- **Herren-Socken** in allen Arten, Paar von 6 Pf. an.
- **Kragen u. Manschetten** in vorzüglichen Qualitäten.
- **Cravatten** enorme Auswahl, sehr billig.
- **Sonnenschirme** aparte Dessins, unerreicht an Preiswürdigkeit.

Täglicher Eingang von Neuheiten in: Confectionirten Weisswaaren:

Damen-Schleifen und Damen-Kragen, Rüschen, Westen, Jabots, Colliers, Fichus.

Sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei:

Nähutensilien, Besätze, Boleros, Spitzen, seidene Bänder in den neuesten Farben ganz besonders billig.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April, Mai, Juni d. Js. wird **in der Höheren- und Bürger-Mädchenschule am Dienstag, den 2. Juni cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 3. Juni cr.,** von Morgens 8½ Uhr ab erfolgen. 2216

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag, d. 4. Juni cr.,** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 29. Mai 1897.

Der Magistrat.

Einladung

zur Sitzung der

Gemeinde-Vertretung

zu

Mittwoch, den 2. Juni 1897,
Nachmittags 4 Uhr
im Amtshause.

Mocker, den 27. Mai 1897.
Der Gemeinde-Vorsteher
Hellmich.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von zwei Deputirten in die Schlachthaus-Deputation auf die Zeit von jetzt bis zum 1. April 1900 gemäß § 5 des Vertrages mit dem Magistrat Thorn vom 4./8. Februar 1897, bestätigt vom Bezirksausschuß unterm 13. April 1897.
2. Beschlußfassung über die Fertigung von geeigneten **Umwährungen** für die am 22. März 1897 gepflanzten drei Kaisereichen.
3. Beschlußfassung über die Art der dauernden Instandsetzung der Brücken in der Thoberstraße und im oberen Theile der Schwagerstraße und Bewilligung der Kosten, soweit solche etwa über im Haushaltsplan genehmigte Summe hinausgehen.
4. Beschlußfassung über die Einfriedigung des Gemeindewäldchens.
5. Beschlußfassung über die Beschaffung mehrerer Utensilien für das **Gemeinde-Bureau.** Nach dem Anschlage des Tischlermeisters Freder belaufen sich die Kosten auf 49 Mark.
6. Antrag des Rendanten Diederichsen auf Gewährung einer Vergütung für die Beschaffung der Unterlagen für die Veranlagung der Umsatzsteuer mit 10 Mark pro Quartal.

   Es handelt sich um Einsicht pp. in das Grundbuch von Mocker in dem betreffenden Geschäftszimmer des Königlichen Amtsgerichts in Thorn.
7. Mittheilungen über Verwaltungs-Angelegenheiten.

Circus E. Blumenfeld Wwe.

Heute Sonnabend, den 29. Mai, Abends 8 Uhr:

Erste große

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Morgen Sonntag, 30. Mai, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Grosse Doppel-Parforce-Vorstellung.

Montag, den 31. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Große Schüler-Vorstellung

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

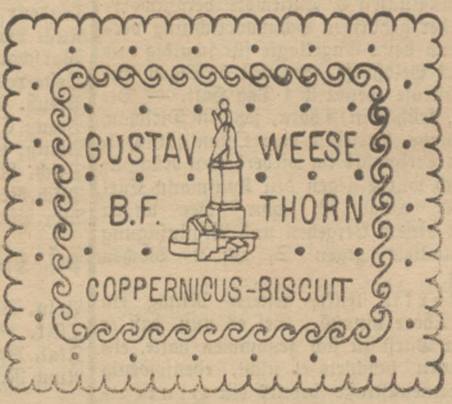
Abends 8 Uhr: Unwiderruflich letzte

Haupt- und Abschieds-Vorstellung.

Gestützt auf unser altes Renommé hoffen wir, daß die Vorstellungen hierselbst wieder gut besucht sein werden, zumal wir nur diese wenigen Tage hierselbst verweilen und wirklich großartige Neuheiten bringen.

Mit Hochachtung

Gebr. Blumenfeld,
i. Fa. E. Blumenfeld Wwe.



Die erste

Wiener Kaffee-Rösterei

Inh.: Ed. Raschkowski,
Neust. Markt Nr. 11,
empfiehlt in bekannt **feiner Qualität** und **stets frischer Röstung:**

Wiener Mischung II, p. Pfd. Mk.	1.60
„ do. I, „ „ „	1.80
Extraf. Melange, „ „ „	2.—
„ Kronen-Mischg., „ „ „	2.20

billigere Sorten gebrannt von 80 Pfg. pr. Pfd. an.

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Johannisbeerwein Apfelwein Apfelwein-Sect

empfiehlt

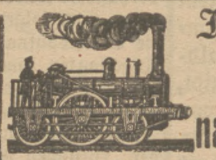
J. G. Adolph.

Hochfeinen Sauerkohl la. Dillgurken

empfiehlt

Heinrich Netz.

Ein guter Lawn-Tennis-Platz ist noch für einige Tage zu vergeben im **Elisium.**



Jeden Sonntag: Extrazug nach Ottlotschin

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 55 Min.
Abfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 30 Min.

2110 **R. de Comin.**

Sonntag den 30. cr.

Vereins-Ausfahrt.

Abfahrt 2½ Uhr Nachmittags vom **Schützenhaus.**

Der I. Fahrwart.

Grützmühlenteich.

Die im vorigen Jahre von mir erbaute und mit allen Comfort versehene

Badeanstalt

ist eröffnet. Getrennte Bassins, sowie einzelne Zellen für Damen u. Herren.

Preise:

Einzelne Bäder:	
Bassin	10 Pfg.
Zelle	20 „
Dutzendbillets:	
Bassin	1 Mk.
Zelle	2 „
Saisonbillets:	
Bassin	3 Mk.
Zelle	6 „

Für größte Sauberkeit und freundliche Bedienung wird gesorgt.

Angelkarten (2 Angeln): 3 Mk.

R. Röder.

Leibitsch.

W. Miesler's Restaurant.

Hiermit bringe ich einem geehrten **Publikum** u. den **Vereinen Thorns** u. **Umgegend** meinen **schattigen Garten** nebst **Spielplatz,** sowie meinen **großen Saal** (mit **Instrument**), zu **Ausflügen** während der Sommer-Saison in empfehlende Erinnerung.

Größere Gesellschaften und Vereine bitte um vorherige Benachrichtigung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen und bitte ich um freundlichen Zuspruch. 2132

Mit Achtung

W. Miesler.

Täglich frisch gebrannte

Caffee's

in verschiedenen Mischungen empfiehlt

Heinrich Netz.

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags präc. 4 Uhr:

Großes

Extra-Concert

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pom.) Nr. 4.

Eintrittsgeld 25 Pfennige.

Windolf, Stabstrompeter.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag, den 30. Mai cr.:

Großes

Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Restaurant zur Reichskrone.

Katharinenstr. 7.

Heute Sonntag, den 30. d. M., Abends:

Frei-Concert.

Empfehle meine **vorzügliche Maibowle** und hiesige wie fremde Biere. 2217

Volksgarten.

Sonntag von Nachmittags 4½ Uhr ab:

Grosses Garten-

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

2121 **Paul Schulz.**

Dampfer „Emma"

macht **Sonntag, d. 30. d. M.** eine **Vergnügungsfahrt nach Schillno.**

Hin- und Rückfahrt pro Person 50 Pfennig.
Abfahrt 2½ Uhr.

Die noch ausstehenden

Forderungen

übergebe ich am **2. Juni cr.** meinem Rechtsanwalte zur Einziehung, falls solche bis dahin an mich nicht bezahlt sind.

Emil Hass, Bäckermeister,
Inowrazlaw.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.